

Peter Grzybek

DAS DRAMA UM DEN DORN IM FUß

Anmerkungen zu einem Motiv in
Božena Němcová's Roman "Babička"

Das Drama ist im Text angelegt: Es besteht aus Verführung und Kindsmord. Folgt man diesem Schema, welches auf der Annahme eines "latenten Textsinns" aufbaut (der den Eros auch in der Welt der Babička in einer im Übermaß sublimierten Form erkennt), wird Viktorikas Geschichte in der Tat zu einer "Schlüssel"-Szene, die den Raum des Verborgenen zu öffnen vermag.

Der Dorn wird so zur Sexualmetapher. Guskil¹ macht drei Gründe geltend, den Dorn als Phallus-Symbol zu verstehen: (1) die entsprechende Verwendung dieses Motivs in der Volksdichtung, insbesondere im Märchen, (2) die Verwendung desselben Motivs in gleicher semantischer Funktion (Verlust der Unschuld) in Božena Němcová's autobiographischer Parabel "čtyry doby", (3) Kontext und Re-Montage narrativer Segmente, die aus dem verfremdeten "psychoanalytischen Patientendiskurs" Viktorikas "ein fast lückenloses Verführungs- und Kindsmordsdrama" entstehen lassen.

Die entscheidende Passage lautet in der "harmlosen" Version von Viktorikas Rückblick wie folgt:

Da kam ich auf die Idee, mir den Abhang anzusehen, und wen sehe ich da unter dem Baum: den Soldaten! Schnell drehte ich mich um, aber in dem Moment bin ich in Dornen getreten, die auf dem Weg lagen, und habe mir

¹ Im vorangegangenen Aufsatz des vorliegenden Bandes, S. 169 ff.

den Fuß verletzt. Ich habe nicht aufgeschrien, aber vor Schmerzen flimmerte es mir vor den Augen und ich fiel zu Boden.

[Tu mi přišlo podívat se na stráň, a koho tam pod stromem vidím - vojáka! Rychle se obrátím pryč, ale v tom okamžení šlápla jsem na trní, co u cesty leželo, a nohu jsem si poranila. Nekřikla jsem, ale bolesti dělaly se mi před očima mžitky a já sklesla na zem.]

In der zweiten (in der Präsentation des Textes vorgezogenen) Rückschau klingt dies ähnlich:

Ich habe mir einen Dorn in den Fuß getreten, so tief, daß mir davon übel wurde.

[Zabodla jsem si do nohy trn, hluboko, přišlo mi od toho zle.]

Der Dorn - ein Phallus? Die Symbolik ist offenbar. Und in der Tat: Zwar gelten Dornen bzw. Dornsträucher, wie andere scharfe und spitze Gegenstände auch, im volkstümlichen Glauben durchaus als antidämonisch (MARZELL 1929/30: 357), doch gewinnt die zur Erklärung dieses Glaubens herangezogene Begründung, daß der Dorn eine "natürliche, man kann sagen die ursprünglichste Stichwaffe des Menschen" ist (KRAUS 1908: 136), im Kontext der zahlreichen 'Jäger', insbesondere des 'schwarzen Jägers', eine vollkommen andere (Bedeutungs-)Dimension. Und dies ist keineswegs eine ungewöhnliche: In seiner Untersuchung des Zusammenhangs von "Volkserotik und Pflanzenwelt" hat schon Aigremont² (1907/10: 14) auf "eine innige Wechselbeziehung in Erotik und Geschlechtsleben zwischen Pflanzen und Menschen" hingewiesen, so daß es kein Wunder sei, "wenn man sogar die menschlichen Geschlechtssteile bei den Pflanzen wiederkehren zu sehen glaubte."

Doch der 'Dorn' als solcher muß auf "fruchtbaren" Boden fallen: Ist der Dorn der Phallus, dann muß der Fuß die Vulva sein.

² Bei dem Namen Dr. Aigremont handelt es sich um ein Pseudonym von Siegmund Baron von Schultze-Galléra.

Belege finden sich reichlich: Verhoeven (1957: 229) kommt in seiner Untersuchung der *"Symbolik des Fußes"* zu der Schlußfolgerung, daß der Fuß - gerade von Folkloristen und Psychoanalytikern - als ein Symbol der Sexualität und Fruchtbarkeit interpretiert wird.³ Eine ähnliche Ansicht hatte schon sehr viel früher auch Nacht (1923: 157) in seiner folkloristischen Studie über den Fuß vertreten. Als Begründung dieser Sichtweise wies Nacht zudem darauf hin, daß der Fuß "infolge seiner steten Verbindung mit der Mutter Erde als Symbol der Fruchtbarkeit bezeichnet wird" - eine Annahme, die unmittelbar zu den folkloristischen und sexualwissenschaftlichen Untersuchungen zur *"Fuß- und Schuh-symbolik und -Erotik"* von Aigremont (1909) zurückführt.

Aigremont hat die mythischen Grundlagen dieses Glaubens rekonstruiert und auf letztendlich theogonische Vorstellungen zurückgeführt.

Ausgangspunkt ist bei Aigremont (1909: 21) die Annahme, daß der Mensch sich durch den Fuß "in beständiger Berührung mit der Mutter Erde" befand: "Ihre Kraft leitete sich durch den Fuß in den Körper des Menschen. Mit den Füßen berührte er noch den tellurischen Urgrund (...)." So knüpfte sich in der mythischen Vorstellung an den Fuß die Fruchtbarkeit der Erde (Mater terra; vgl. u. a.: Γαῖα in der griechischen oder Tellur in der römischen Mythologie). Der großen Urmutter Abbild jedoch war die Frau, deren Fuß entsprechend zunächst das Symbol der Fruchtbarkeit wird, - nach Aigremont (1909: 68) ist der Fuß des Mannes erst später das Symbol des Zeugens geworden: "Der Fuß hat besonderen Anteil an der geschlechtlichen Fruchtbarkeit des Weibes, an dem Fuß haftet ein sexueller, ja ein erotischer Reiz. Es sind uralte, verbreitete Vorstellungen des Menschentums (...), die sich uns offenbaren" (AIGREMONT 1909: 20).

Diese uralte Vorstellung besagt also, daß auch dem Menschen die geschlechtliche Kraft der Erde innewohnt; sie leitet sich in den Füßen bzw. Beinen zu den daran liegenden Geschlechtsteilen empor: "Die Geschlechtsteile sind gewissermaßen ein Anhängsel

3 "D'ordinaire, surtout par les folkloristes et les auteurs psychoanalytiques, le pied est interprété comme un symbole de sexualité et de fertilité."

der Beine" (AIGREMONT 1909: 21).

Faßt man die Belege in ihrer Aussagekraft zusammen, so ist es kein Wunder, daß nicht nur der Dorn im Auge, sondern auch der Dorn im Fuß zum Topos geworden ist (KLÍMA 1981: 774). Seine vielleicht direkteste literarische Parallele zur *"Babička"* erhält dieser Topos im 16. Jahrhundert bei Johann Fischart, und zwar - ausgerechnet - in dessen *"Aller Practick Grossmutter"* (1572), wo es heißt:

Sie ist in den Dorn getreten, wie die Magd, der der Bauch davon geschwol.⁴

4 So zitiert sowohl bei Klíma (1981: 774) als auch bei Röhrich (1973, I: 209).

LITERATURVERZEICHNIS

- AIGREMONT (1907/10): Volkserotik und Pflanzenwelt. Leipzig. [Repr.: Express Edition Berlin, 1987. (Reihe Ethnomedizin und Bewußtseinsforschung: Historische Materialien. 7)].
- AIGREMONT (1909): Fuß- und Schuhsymbolik und -Erotik. Folkloristische und sexualwissenschaftliche Untersuchungen. Leipzig.
- KLÍMA, J.R. (1981): Dorn, Dornbusch, Dornhecke. In: Enzyklopädie des Märchens. Bd. III. Berlin/NewYork, 773-780.
- KRAUSS, F.S. (1908): Slavische Volksforschungen. Leipzig.
- MARZELL, H. (1929/30): Dorn(strauch). In: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Bd. II. Berlin/Leipzig, 357-358.
- NACHT, J. (1923): Der Fuß. Eine folkloristische Studie. In: Jahrbuch für jüdische Volkskunde. Berlin/Wien, 123-177.
- RÖHRICH, L. (1973): Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Freiburg u. a.: Herder.
- VERHOEVEN, C.W.M. (1957): Symboliek van de voet. Assen (NL).

Sonderdruck aus

VERÖFFENTLICHUNGEN DER ABTEILUNG FÜR SLAVISCHE SPRACHEN UND LITERATUREN
DES OSTEUROPA-INSTITUTS (SLAVISCHES SEMINAR) AN DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN

Begründet von Max Vasmer

Herausgegeben von Fred Otten, Klaus-Dieter Seemann und Jurij Striedter

BAND 75

Zur Poetik und Rezeption
von Božena Němcová's „Babička“

Herausgegeben von Andreas Guski

BERLIN 1991

IN KOMMISSION BEI OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

INHALT

Vorwort	7
ANDREAS GUSKI Einleitung	9

Teil I

Zur Poetik von Božena Němcová's *Babička*

MILOŠ SEDMIDUBSKÝ Das Idyllische im Spannungsfeld zwischen Kultur und Natur: Božena Němcová's <i>Babička</i>	27
PETER GRZYBEK Zur semantischen Funktion der sprichwörtlichen Wendungen in Božena Němcová's <i>Babička</i>	81
IRIS BAECKER Zur Modellierung von Zeit in Božena Němcová's <i>Babička</i>	127
ANDREAS GUSKI Die Welt als Schrank. Zur Semantik des Raumes in Božena Němcová's <i>Babička</i>	148
PETER GRZYBEK Das Drama um den Dorn im Fuß. Anmerkungen zu einem Motiv in Božena Němcová's <i>Babička</i>	184
SUSANNA ROTH Heimat und Fremde in den Briefen Božena Němcová's	189